

Lutherische Gemeindebriefe

Lernt Gutes zu tun!



Lernt Gutes tun, trachtet nach Recht, helft den Unterdrückten, schafft den Waisen Recht, führt der Witwen Sache! Jes 1,17

„...und du willst ein Christ sein!“ Auf diesen Vorwurf brauchst du nicht lange zu warten, wenn du dich als Christ bekennt und anderen von deinem Glauben erzählst. Sofort stehst du unter verschärfter Beobachtung. Schon kleine Versäumnisse wird man dir ankreiden. Es wird von Christen regelrecht erwartet, dass sie bessere Menschen sind. Man hält das sogar für die eigentliche Aufgabe aller Religionen: Sie sollen aus

ihren Anhängern bessere Menschen machen.

Doch wie genau kann man lernen, Gutes zu tun? Die Pfadfinder in aller Welt versuchen es mit dem Motto: „Jeden Tag eine gute Tat.“ Wer das schafft, ist ein besserer Mensch. Doch warum eigentlich nur eine gute Tat pro Tag? Es gibt doch so viel Not und Unrecht! Mehr ist wohl nicht zu schaffen nur mit Aufrufen und Appellen. Wie also können wir lernen, Gutes zu tun? Sollte man an die Menschenwürde erinnern oder an die Ehre als Christ im Stil von: „Adel verpflichtet“? Ja, man kann bereits als Kind dazu erzogen werden, Gutes zu tun. Doch

Gemeindeblatt der
Ev. – Lutherischen
Freikirche

November 2014
Nummer 11
30. Jahrgang

In diesem Heft:

Lernt Gutes zu tun!

Um Gottes Willen

Das Wort entscheidet

Aus der Welt der KELK
(27): ELS (USA)

Wer tut was in unserer
Kirche?

Bibelleseplan:
November/Dezember

Nachrichten

*Unser Herz verändert
sich nicht aus Furcht
vor Strafe*

*Wen kann Gottes
unendliche Liebe
ungerührt lassen?*

2

bald zeigen sich die Grenzen aller Pädagogik. Ich denke doch wieder zuerst an mich.

Dann helfen wohl nur Drohungen. Wirst du nicht lernen, Gutes zu tun, dann wird dich Gott strafen. „Tue Gutes, hilf den Unterdrückten, schaff den Waisen Recht, damit Gott mit dir zufrieden ist“? Wer unter Drohungen gelernt hat, Gutes zu tun, der wird nur eine fromme Maske zeigen, solange der Priester in der Nähe ist. Das Herz verändert sich nicht aus Furcht vor Strafe.

Der Monatsspruch für November aus dem ersten Kapitel des Propheten Jesaja enthält eine ungewöhnlich harte Bußpredigt an das Gottesvolk des alten Bundes. Diese Verse zeigen uns, wie Gott es macht, dass seine Kinder lernen, Gutes zu tun. Zunächst öffnet er die Augen: Sie lernen sehen, wie weit entfernt sie davon sind, nach Gottes Maßstäben wirklich Gutes zu tun. Die stolzen Bewohner der Tempelstadt Jerusalem werden angesprochen als das „Volk von Gomorra“! „Moment mal“, werden sie gesagt haben: „Wir feiern doch aufwändige Gottesdienste. Wir opfern Gott unsere besten Rinder und Schafe. Wir sprechen lange Gebete.“ Doch Gott sagt dazu: „Schafft das alles weg! Was trampelt ihr in meinem Vorhof herum? Meint ihr wirklich, dass ihr mit euren Gottesdiensten etwas wiedergutmachen könntet von euren Sünden?“ Nein, solche Opfer sind Gott ein Gräuöl. Schaut doch mal das himmelschreiende Unrecht an. Wie geht ihr trotz eures Wohlstandes mit den Rechtlosen und Unterdrückten um?

Doch bei der Bußpredigt bleibt der Prophet nicht stehen. Alle, die erschrocken sind, läßt Gott ein. „Wenn eure Sünde auch blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie rot ist wie Scharlach, soll sie doch wie Wolle werden“ (Jes 1,18). Hier kommt die zweite Lektion. Schau zum Kreuz. Dort hat Jesus deine Sünden getragen. Sieh dir diese unendliche Liebe an! Jesus blutete für dich, damit dir deine Fehlritte und dein Versagen nicht angerechnet werden. Stattdessen will Gott dir anrechnen, was Jesus Gutes getan hat.

Wen kann diese unendliche Liebe ungerührt lassen? Mit dem Glauben an die Vergebung und dem Dank für den unverdienten Freispruch kommt die dritte Lektion: König David betet: „Erfreue mich wieder mit deiner Hilfe, und mit einem willigen Geist rüste mich aus“ (Ps 51,14). Wenn die Liebe Gottes dein Herz erfüllt, wenn die Freude über die Hilfe deines Erlösers dein Herz bewegt, kannst du dann noch deinen Nächsten vergessen? Dein Herz wird von sich aus Gutes tun wollen. Der Dienst am Nächsten wird deine zweite Natur – nämlich die wiedergeborene. Ein Blick in die Gebote zeigt dir dann, welche guten Werke für dich dran sind in einem Land, in dem der Staat für die Witwen und Waisen sorgt.

Gutes zu tun lernen in drei Lektionen – erscheint dir das zu aufwändig? Lass das Moralisieren, lass das Drohen, resigniere nicht! Nimm den Weg des Evangeliums. Es ist der Weg der Freude. So lehrt Gott, Gutes zu tun.

Jonas Schröter

Um Gottes willen!

Das Reformationsjubiläum 2017 wirft seine Schatten voraus. Dass die sprichwörtlichen Schattenseiten ausgerechnet in dem Orientierungspapier der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) deutlich werden, ist eigentlich paradox. Es ist erschienen unter dem Titel „Rechtfertigung und Freiheit - 500 Jahre Reformation 2017, Ein Grundlagentext des Rates der EKD“. Sollte man nicht meinen, dass die evangelische Kirche eine Denkschrift zum Jubiläum der Reformation nutzt, um die eigene Identität an den reformatorischen Kerngedanken zu schärfen? Stattdessen beraubt sich die Kirche in diesem Grundsatzpapier ihres „Ein und Alles“: dem Bekenntnis zum „Sola scriptura“ [allein die Schrift], dem reformatorischen Schriftverständnis, wonach die Bibel „heilig“ ist, die verbindliche Offenbarungsschrift. Es soll nicht mehr gelten, dass Gottes Wille in der Bibel tatsächlich artikuliert ist, geschrieben durch geisterfüllte Menschen. Das „Buch der Bücher“ wird ausgerechnet zum Reformationsjubiläum zu einem „Buch unter Büchern“ degradiert. Dem Landesbischof der Ev.-Luth. Landeskirche Hannovers, Ralf Meister, ist sie nur noch „ein ganz normales Stück Literatur“.

Um die einstige Rückkehr zu einem „ganz normalen Stück Literatur“ braucht man keinen großen Bohei [Aufsehen] zu machen, auch kein Jubiläum zu feiern. Auf einem „Buch unter Büchern“ braucht man erst recht keine Kirche oder Ge-

meinde zu gründen. Der Präses des pietistischen Gemeinschaftsverbandes (Vereinigung Landeskirchlicher Gemeinschaften), Michael Diener, hat leider zu Recht den Eindruck, dass die EKD es sich „zukünftig ersparen möchte, bei theologischen Positionierungen noch allzu viel Rücksicht auf biblische Wortlaute nehmen zu müssen“.

Wenn der Kern des Reformatorischen allein durch die Schrift und allein durch Jesus Christus in der Kirche nicht mehr gelten soll, dann zersetzt sie damit ihre Identität und verliert ihre so dringende benötigte geistliche Wirkkraft. Johann Hesse, der Geschäftsführer des Gemeindehilfsbundes, schreibt: „Es ist erschütternd, dass die evangelische Kirche in ihrer Schrift zum Reformationsjubiläum den Millionen von Muslimen und Anhängern anderer Religionen in unserem Land nicht mehr anzubieten hat als einen blutleeren interreligiösen Dialog.“ Wenn die Kirche ihr Fundament verlässt: Wo ist sie nütze, wem kann sie helfen? Nicht nur jeder einzelne Mensch, auch die Kirche ist berufen, umzukehren zu Gottes Wort: um des eigenen Lebens willen, um der anderen Menschen willen, um Gottes willen. Thomas Lachenmaier

(aus: Christliches Magazin „Factum“ 2014/7, S. 38)

*Herr, dein Wort, die edle Gabe,
diesen Schatz erhalte mir,
denn ich zieh es aller Habe
und dem größten Reichtum für [= vor].*

N. L. von Zinzendorf (LKG 22)

Zum Reformationsgedenken der EKD

Ist die Bibel nur ein ganz normales Stück Literatur?

Das Wort entscheidet

Luther über die Kirche

Christus bindet die Kirche an sein Wort

Kirchen, mit denen wir verbunden sind



Hierüber ist kein Streit, dass es eine Kirche auf Erden gibt... Aber darüber ist Streit, wer und welche solche Kirche ist. Wenn wir diesen Streit entscheiden und die rechte Kirche treffen wollen, hilft es nicht, dass wir nach Menschenworten und -urteil richten. Sondern nur so können wir in dieser Sache gewiss werden, wenn wir hören, wie sie Christus, der Herr, selbst in seinem Wort beschreibt und abmalt.

Nun tauft und malt er sie so, dass sie ein kleines Häuflein sei (Lk 12,32), die Christus lieben und sein Wort halten (denn daran erkennt und spürt man solche Liebe). Mein Wort muss da sein (spricht er) und gehalten oder dabei geblieben sein, sonst wird die Kirche nichts ausrichten (Joh 8,31f).

Das Wort, das da heißt Christi Wort, soll hier das Richtscheid und die Probe sein, an der man die Kirche erkennt und trifft, und wonach sie sich richtet. Denn es muss doch eine gewisse Regel und Maß haben, was sie reden und tun soll. Es ist nicht so, dass ein jeder reden und tun könnte, was ihn gelüstet, und danach behaupten, die Kirche hätte es aus dem Heiligen Geist geredet und gehandelt.

Darum bindet Christus die Kirche an sein Wort und gibt dieses als Wahrzeichen, an dem man sie prüfen und spüren soll, wenn sie dasselbe hat, lehrt und predigt und nach demselben alles tut aus der Liebe Christi.

Martin Luther (W² 11,1063; WA 21,461)

Aus der Welt der KELK (27):

Evangelical Lutheran Synod (USA)

Die Evangelical Lutheran Synod (ELS) ist die kleinere von unseren beiden nordamerikanischen Schwesterkirchen in der KELK. Mit ihren 19.000 Gliedern, die in 130 Gemeinden betreut werden, hat sie aber doch eine beachtliche Größe.

Die jüngste ELS-Synodalversammlung im Juni 2014 hat einiges beschlossen, was zur Vorbereitung ihres 100-jährigen Jubiläums dienen soll. Dann will man auf die Gründung der Synode im Jahr 1918 zurückblicken. Sie ist hervorgegan-

gen aus der Norwegischen Synode, die schon 1853 durch skandinavische Einwanderer im Norden der USA gegründet wurde. In den Jahren vor dem 1. Weltkrieg gab es eine längere Auseinandersetzung um den Anschluss der Norwegischen Synode an einen größeren Zusammenschluss. Weil die neue Kirche in der Frage der Bekehrung eine unklare Haltung einnahm, entschied sich eine kleine Gruppe von Gemeinden, an der schrift- und bekenntnismäßigen Lehre festzuhalten (keine menschliche Mitwirkung bei der Bekehrung). Sie schlossen sich zur ELS zu-

sammen. Diese ist aus kleinsten Anfängen heraus kontinuierlich gewachsen. Dazu trug vor allem das Bethany-College in Mankato (Minnesota) bei und seit 1947 auch ein eigenes Theologisches Seminar (z.Z. 9 Studenten). Bis heute hat die Schwesterkirche ihr Zentrum in den Bundesstaaten Minnesota und Wisconsin.

Die ELS ist eine sehr aktive Kirche. Vom 24.-27. Juli 2014 fand in Missoula (Montana) ein großes Jugendtreffen statt, bei dem man in den neuen Räumlichkeiten der dortigen WELS-Schwestergemeinde zu Gast war. Jährlich versammelt sich im Juni die ELS-Synode in Mankato und Anfang Oktober die Allgemeine Pastorkonferenz.

Vor allem aber schlägt das Herz der ELS für die Mission. Das gilt sowohl für das Inland wie für das Ausland. Inzwischen ist man in fast allen US-Bundesstaaten mit Gemeinden vertreten. Die jüngste Synodalversammlung stellte zusätzliche Mittel für die innere Mission zur Verfügung.

Ganz erstaunlich ist, was die „kleine“ ELS im Ausland an Mission treibt. Seit über 50 Jahren arbeiten ihre Missionare in Südamerika (Peru, Chile). Dort sind inzwischen eigenständige Tochterkirchen entstanden. In den letzten Jahren kamen neue Missionsfelder in Indien und Südkorea hinzu. ELS-Missionare waren es auch, die nach dem Zusammenbruch des Ostblocks (ab 1990) erste missionarische Kontakte nach der Ukraine, Tschechien und Lettland knüpften und die entstehenden Bekennniskirchen unterstützten.



Die ELS gehörte in den 1990-er Jahren zu den Initiatoren für die Gründung der Konfessionellen Ev.-Luth. Konferenz (KELK). Vor allem ihr damaliger Präses George

*Bethany-College (oben)
ELS-Theologiestudenten (unten)*

Orvick bemühte sich damals um den weltweiten Zusammenschluss bekennnistreuer lutherischer Kirchen. Inzwischen besteht die KELK seit 20 Jahren.

Wir dürfen dankbar sein, diese Schwesterkirche an unserer Seite zu haben. Vor allem von ihrer Liebe zur Mission sollten wir uns anstecken lassen! Gottfried Herrmann

Wer tut was in unserer Kirche?

Im Rahmen unserer Synode im Juni 2014 wurden auch Wahlen für die gesamtkirchlichen Ämter durchgeführt. Gewählt wurden neben den Mitgliedern des Synodalrates auch die Vorsitzenden der Kommissionen und Ausschüsse. Wenn wir im Folgenden die Ergebnisse der Wahlen und die Besetzungen der Gremien mitteilen, dann geschieht das nicht nur zur Information, sondern ist auch als Einladung zur Fürbitte gedacht.

Synodalrat: Präses Martin Wilde, Pf. Michael Herbst (Schriftführer), Pf. Jörg Kubitschek, Matthias Voigt (Schönfeld/ Finanzleiter), Thomas Holland-Moritz (Zwickau)

Theologische Kommission: Pf. Martin Hoffmann, Dr. Gottfried Herrmann, Pf. Uwe Klärner, Rektor Pf. Holger Weiß

Kuratorium des Luth. Theol. Seminars Leipzig: Dr. Andreas Holland-Moritz, Ruben Bruske (Glauchau), Frank Beutner (Zwickau)

Rechtsausschuss: Dr. Gottfried Herrmann, Pf. Jörg Kubitschek, Steffen Holland-Moritz (Zwickau), Thomas Müller (Leipzig), Helmmar Schmidt (Steeden)

Aufsichtsrat der Concordia-Buchhandlung: Matthias Hartung (Lengenfeld), Pf. Andreas Drechsler, Ruben Bruske (Glauchau), Siegfried Sprenger (Schönfeld)

Jugendteam: Pf. Manuel Drechsler (Jugendpastor), Debora und Mario Schleicher (Leipzig), Immanuel Voigt (Zwickau), Denny Kießling (Zwickau), Robert Hübener (Kleinmachnow), Benjamin Stöhr (Leipzig), Konrad Liebig (Zwickau), Lisa Beutner (Zwickau), Daniel Schönfelder (Zw.-Planitz), Judith Ziermann (Altengesees)

Amt für Kirchenmusik: Pf. Andreas Drechsler; Sängerei: Raimund Holland-Moritz (Leipzig), Bläserarbeit: Urs John (Würzburg), Instrumentalkreis: Thomas Löscher (Hartenstein), Jugendchor: Stephan Schleicher (Chemnitz), Kindersingeweche: Dorothea Hoffmann (Leipzig)

Schulausschuss: Pf. Andreas Heyn, Thomas Holland-Moritz (Zwickau), Dirk Weidner (Zwickau)

Amt für Evangelisation und Öffentlichkeitsarbeit (AEÖ): Pf. Michael Souček, Frank Beutner (Zwickau), Rakeł Drechsler (Leipzig), Ellen Holland-Moritz (Leipzig), Doreen Müller (Leipzig), Johannes Stöhr (Leipzig), Anne-Katrin Thiele (Leipzig), Mario und Debora Schleicher (Leipzig), Benjamin Stöhr (Leipzig)

Amt für Senioren: Pf. Karsten Drechsler, Markus Drechsler (Leipzig), Michael Löscher (Nerchau), Katharina Gähler (Schönfeld), Matthias Lenk (Zwickau)

Finanzbeirat: Ruben Bruske, Dr. G. Herrmann (Zwickau), Jens Löscher (Hartenstein), Matthias Voigt (Schönfeld), Michael Hoffmann (Leipzig)

Team für den Gemeindegtag: Pf. Michael Müller, Pf. Michael Herbst, Robert Schubert (Schönfeld), Karin Döhler (Nerchau), Luise Müller (Plauen), Denise Repmann (Schönfeld), Antje-Kristin Schedler (Planitz)

Ausschuss für Veröffentlichungen: Pf. Reimund Hübener, Pf. Karsten Drechsler, Pf. Werner Stöhr, Pf. Albrecht Hoffmann, Anne-Kathrin Thiele (Leipzig) und die Dozenten

Gesangbuchkommission: Kantor Hans-Joachim Klärner (Vorsitzender), Pf. Jörg Kubitschek, Pf. Holger Weiß, Dr. Gottfried Herrmann, Kantor Siegfried Sprenger (Schönfeld)

Bibelleseplan für Nov.-Dez. 2014

16. Nov. – Psalm 50,1-23

17. Nov. – Offb 21,9-14

18. Nov. – Offb 21,15-21

19. Nov. – Offb 21,22-27

20. Nov. – Offb 22,1-5

21. Nov. – Offb 22,6-15

22. Nov. – Offb 22,16-21

23. Nov. – Psalm 90,1-16

24. Nov. – Jes 1,1-9

25. Nov. – Jes 1,10-20

26. Nov. – Jes 2,1-5

27. Nov. – Jes 3,1-5

28. Nov. – Jes 4,2-6

29. Nov. – Jes 5,1-7

30. Nov. – Psalm 24,1-9

1. Dez. – Jes 5,8-24

2. Dez. – Jes 6,1-13

3. Dez. – Jes 7,1-9

4. Dez. – Jes 7,10-17

5. Dez. – Jes 8,1-15

6. Dez. – Jes 8,23-9,6

7. Dez. – Psalm 1,1-6

8. Dez. – Jes 11,1-10

9. Dez. – Jes 12,1-6

10. Dez. – Jes 14,1-23

11. Dez. – Jes 24,1-23

12. Dez. – Jes 25,1-9

13. Dez. – Jes 26,1-6

14. Dez. – Psalm 33,1-22

15. Dez. – Jes 26,7-19

• Nachrichten • Nachrichten •

• Am Sonnabend, dem 27.9.2014, wurde in Leipzig das neue Studienjahr an unserem Lutherischen Theologischen Seminar mit einem Seminartag eröffnet. Im Gottesdienst predigte Pf. Martin Hoffmann über 1Tim 1,8-17. Rektor H. Weiß berichtete in der Jahresversammlung des Freundeskreises über das vergangene Studienjahr. Derzeit studieren zwei Studenten unserer Kirche am Seminar (B. Stöhr, T. Hübener) und ein Gaststu-

dent aus Norwegen (D. Edvardsen). David Weiss wird sein Studium in Leipzig auf eigenen Wunsch erst einmal nicht fortsetzen. Am Nachmittag referierten Pf. Uwe Klärner über Fragen der christlichen Freiheit und Dr. G. Herrmann über die Reformation in Sachsen.

• Die Weitenhagener Kreuzgemeinde kam am 5.10.2014 erneut zu einer Berufungsversammlung zusammen, die von Pf. Stöhr geleitet wurde. Dies geschah in Abspra-



*Bibelleseplan
November/Dezember*

*Das Studienjahr am
Leipziger Seminar hat
begonnen*

Vorstehertragung in Chemnitz

Volkskalender 2015 erschienen

che mit dem Synodalarat. Berufen wurde Pf. M. Müller (Hartenstein). Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

• Am 11.10.2014 versammelten sich 26 Vorsteher und Pastoren aus unseren Gemeinden zu einer Vorstehertragung. Gastgeber war die Chemnitzer Dreieinigkeitsgemeinde. Auf dem Programm standen ein Vortrag über die Einführung der Reformation im albertinischen Sachsen 1539 (Dr. Herrmann), ein Überblick über die gesamtkirchlichen Finanzen (M. Voigt), ein ausführlicher Bericht über die Dr. Martin Luther Schule in Zwickau-Planitz (U. Schedler) und eine weitere Beratung über Arbeitsverträge für Pastoren. Bei einem Rückblick auf die Synode ging es vor allem um die Wahl-Kandidatenliste.

Adressenänderung:

Der neue Finanzleiter der Synode ist unter folgender Anschrift zu erreichen: Matthias Voigt, Kleinrückerswalder Str. 4, 09456 Annaberg-Buchholz, Tel. 03733-4198182 (im Volkskalender 2015 leider fehlerhaft angegeben!), E-Mail: verwaltung@elfk.de

Nächste Termine:

- 8. Nov.: Wochenendblasen in Hartenstein
- 8. Nov.: Schul-Förderkreis-Sitzung in Planitz
- 8. Nov.: Rechtsausschuss-Sitzung in Zwickau
- 13. Nov.: Finanzbeirat in Zwickau

- 15./16. Nov.: Jugendchor
- 15. Nov. Aufsichtsrat der Concordia-Buchhandlung
- 22. Nov.: Wochenendsingen
- 27. Nov.: Theol. Kommission in Zwickau
- 7. Dez.: Adventsblasen in Saalfeld/Altengesees und Jüterbog

Soeben erschienen:

Ev.-Luth. Volkskalender 2015



Unter dem Titel „Gott sagt dir: Du bist angenommen!“ ist im Oktober der 126. Jahrgang des Volkskalenders erschienen. Das Thema folgt dem Jahresspruch 2015 (Röm 15,7). Der Kalender enthält wieder auf 96 Seiten viele interessante Beiträge zu Geschichte und Gegenwart - und als Jahrbuch unserer Ev.-Luth. Kirche auch das aktuelle Adressverzeichnis. Beim ersten Durchblättern staunte ein Jugendlicher: „Da haben ja jede Menge Leute in meinem Alter mitgeschrieben. Ich bin überrascht!“ Versuchen Sie's doch auch mal und schauen Sie rein! Es lohnt sich.